

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 639

Abonnements-Bedingnisse:

Quartalsdrig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 5. November

Insertions-Preise.

Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schlossergasse Nr. 3, 1. Stock.

1892.

## Friedrich von Kaltenegger. †

Ein trauriges Ereigniß drängt uns heute die Feder in die Hand. Hofrath Dr. v. Kaltenegger, einer der treuesten und hervorragendsten Mitkämpfer der Krainischen Verfassungspartei, der bestverdienende Landeshauptmann von Krain, unser edler Gesinnungs-Genosse — ist nicht mehr. Wohl weilte er schon über ein Decennium nicht in unserer Mitte, allein unvergessen blieb sein Wirken in Krain, in welchem derselbe über zwanzig Jahre ebenso ausgezeichnet in seinem engeren Berufe, als in seiner politischen Laufbahn thätig war. Die Geschichte der Entwicklung verfassungsmäßiger Zustände in Krain ist zugleich die Geschichte unausgesetzter Kämpfe zwischen den Vertretern der gesammtnationalen Interessen und zwischen den Vorkämpfern für nationale Absonderung. Bei Schaffung aller auf constitutioneller Basis auszustaltenden neuen Einrichtungen im Lande stießen diese Gegensätze aneinander und führten zu heftigen Kämpfen, von welchen namentlich die Geschichte der Krainischen Landesvertretung aus jener Periode Zeugniß gibt. Krain erfreute sich damals eines in der altösterreichischen Schule gebildeten Beamtenstandes, welcher sich der constitutionellen Aera anschloß und aus seiner Mitte hochbegabte, durch Charaktere und Kenntnisse hervorragende Mitglieder in die Vertretungskörper des Landes ent-

sendete. War es doch natürlich, daß in der ersten Zeit des Parlamentarismus in Oesterreich, wo die öffentliche Thätigkeit sich noch auf einen ganz geringen Kreis von Männern beschränkte, die Bevölkerung mit besonderer Vorliebe Staatsbeamte, deren Wirken als verdienstliches bekannt war und die sich in ihrem Berufe das Vertrauen und die Sympathien des Volkes erworben hatten, zu ihren Vertretern wählte. So ist auch Dr. v. Kaltenegger, der sich als gewissenhafter Beamter, als geistvoller Kenner der Verhältnisse, als Mann des Gesetzes und als edler menschenfreundlicher Charakter das Zutrauen der Bevölkerung erworben, von der Stadt Laibach in den Krainischen Landtag gewählt worden. Die Landtagsberichte einer geraumen Reihe von Jahren zeugen von seinem hochverdienstlichen Wirken als Abgeordneter; er verwertete seine umfassenden Kenntnisse, seinen seltenen Fleiß, seine unermüdete Arbeitskraft zum Besten des Landes, dem er zwar nicht zufolge seiner Geburt angehörte, in dessen Dienst er jedoch gleichwohl alle seine Kraft stellte. Unererschütterlich in seiner Ueberzeugung, daß Oesterreich nur dann gedeihen könne, wenn dessen verfassungsgemäße Einrichtungen vom Geiste der alten deutschfreundlichen Staatstradition erfüllt seien, war er ein unentwegter Gegner einseitig nationaler Bestrebungen, gleichwohl aber stets erfüllt von wahrer Gerechtigkeitsliebe. Keineswegs ein Gegner der slavischen Bevölkerung, vielmehr ein Freund

derselben und der naturgemäßen Entwicklung ihrer Sprache, welsch' letztere er sich mit der ihm eigenen Ausdauer so eigen zu machen wußte, daß er derselben in Wort und Schrift mächtig war.

Bei den hervorragenden Leistungen Kaltenegger's, bei dem großen Ansehen, dessen er sich allenthalben im Lande erfreute, war es begreiflich, daß demselben bald ein Wirkungskreis auf hervorragender Stelle eröffnet, daß er an die Spitze der Landesvertretung berufen wurde. Im Jahre 1872 erfolgte seine Ernennung zum Landeshauptmann von Krain, welche Stelle er bis zum Jahre 1881 bekleidete. Noch lebt in unserem Gedächtnisse seine Thätigkeit an diesem Posten, zu dem ihn die Gnade und das Vertrauen des Monarchen wiederholt berief, und was er damals im Landesauschusse und Landtage geleistet, bildet ein Ehrenblatt in der Geschichte patriotischen Wirkens in Krain. Alle gesetzgeberischen Arbeiten, alle organischen Einrichtungen und administrativen Agenden der Landesverwaltung sind theils seiner schöpferischen Anregung entsprungen, theils unter seiner einsichtsvollen Mitwirkung zustande gekommen. Unermüdet, selbstlos und mit wahren Feuereifer förderte er Alles, was ihm im Interesse des Landes gelegen schien, rastlos thätig in allen Ausschüssen, bei allen Berathungen, stets mit seinem gediegenen Rathe dienend, immer mit seiner schlagenden Gesezkenntniß aus helfend und vor keiner Arbeit zurückschreckend war

## Feuilleton.

### Die windischen Wallfahrten an den Niederrhein.

Was dem am 26. October 1892 im Krainischen Musealvereine gehaltenen Vortrage des Herrn Julius Schmidl.  
(Schluß.)

Die Eindrücke der Schlacht von Cremona müssen sich der Erinnerung der Theilnehmer tief eingegräbt haben, die Einzelheiten wurden nach Veteranenart Kindern und Kindeskindern jedenfalls häufig und schließlich mit Uebertreibung erzählt, und so mag sich schon frühzeitig die noch heute gebräuchliche Redensart: „Wann wird der Kremenslar (auch Clementeser kommt vor) über die Grenze gezogen“, ausgebildet haben. Daß es sich nicht um einen Kampf neueren Datums, etwa mit den Piemontesen, handelt, geht daraus hervor, daß man nie von solchen, sondern von Talijani und Lahi redet, wenn man Italiener meint; ferner daraus, daß der Haupttheilige eines Theiles von Unterkrain, hl. Feliz, in der Schlacht mit den „Kremenslern“ sammt vielen seiner Leute umgekommen sein soll. Auch diese Sage hat sich nicht etwa erst in der neuesten Zeit gebildet.

Wenn man nun bedenkt, daß alle bei der Cremoner Schlacht beteiligten Legionen ihren Antheil an Gefangenen schon deshalb erhielten, um einen schönen Triumphzug veranstalten zu können,

wenn man erwägt, daß man den Gefangenen keine Waffen gegeben haben wird, weil sie „damit Bedenkliches hätten vornehmen können“, so kann man annehmen, daß die gefangenen Legionäre in der Nähe von römischen Lagern und Colonialstädten als An siedler untergebracht wurden.

Der Trewerer wird in hervorragender Weise gedacht, woraus sich schließen läßt, daß dieser mächtige, später unter dem Namen der „Franken“ aufgegangene Stamm sehr stark unter den Vitellius'schen Truppen vertreten war. Da nun die alten Völker ihre Wohnsitze und Gauen nach dem Stammnamen benannten, so ist es erklärlich, daß wir Trewererorte in den ihnen aufgezwungenen Niederlassungen in unseren Gegenden an den Ortsnamen werden erkennen können.

Zu den Trewerer-Ansiedlungen ist Treffen in Unterkrain, beim einstigen Prädium Latobicorum, ferner Treffen unter der Serlitz, nördlich von Villach, beim einstigen Santicum, und das obere Thal der Trewna (Dran) bei Pettau zu zählen. Alte Schreibungen „Trewen, Trewen“ u. s. w. sind für diese Gegenden ebenso beglaubigt, wie der Familienname der Grafen und Herren von Trewen. Daß der Name „Trewen“ nicht willkürlich gewählt wurde, ist begreiflich. Der Trewe ist eine mythische Figur, ein Heidentum, und nach ihren Göttern nannten sich häufig die Völker. Daß die hier genannten Ansiedlungen bereits zur Römerzeit bestanden,

dafür sprechen mannigfache Funde, betreffs des Kärntner Treffens auch die Verehrung des heiligen Maximilianus.

Wenn nun diese Treffen mit voller Bestimmtheit schon am Namen als Ansiedlungen der Trewerer erkannt werden, kann dieß von zwei anderen Niederlassungen, von Lal in Oberkrain und von Rotting bei Gilli, mit der gleichen Bestimmtheit nicht gesagt werden. Für den ersteren Ort spricht als deutsche Ansiedlung jedoch das Vorkommen der Cultstätte von Erngruben, für den letzteren der Name Rotting selbst, welcher auf cotino zurückgeht, womit eine Gottesstelle bezeichnet wurde. Denn das alte Wort godi, welches sich in der Bezeichnung Gobel, Gödel (Pathe) erhalten hat, bezeichnet sowohl den Gott dienenden Mann (Presbyter) als den Gott selbst. Daß den nachrückenden Slaven Rotting als keine Gottesstelle erschien, ergibt sich aus der von ihnen dem Orte beigelegten Bezeichnung „Hudinja“, Bösendorf.

Wenn nun auch betreffs dieses Rotting noch besondere Forschungen nothwendig sein werden, so ist dieß bei Lal und Erngruben weniger erforderlich. Hier liegen die Verhältnisse einfacher und klarer. Erngruben, slovenisch Cerngrab, ist vom Herrn Archivar Kobler richtig als „Zum Erngrab“ gedeutet worden. „Ern“, „Erer“ geht auf Crenel, das ist Drwandil zurück und dieser ist bei Tacitus in seiner Germania genannte Uly...



er die Seele des verfassungsmäßigen Wirkens der Landesverwaltung. Seine Anspruchslosigkeit und Liebenswürdigkeit ließen seine Mitarbeiter niemals seine Ueberlegenheit fühlen, und freudig scharten sie sich stets um ihren geliebten Führer, der jedem derselben ein wohlwollender Freund war, und als leuchtendes Vorbild patriotischen Wirkens verehrt wurde.

Daß ein so gebiegener Charakter im politischen Kampfe Gegner hatte, deren Uebelwollen auch ihm nicht erspart blieb, war umfomehr erklärlich, als so mancher dieser kleinen Gegner die Ueberlegenheit dieses Mannes fühlte, doch konnten sie ihm bei der vornehmen Art und Weise seiner öffentlichen Thätigkeit nur die landläufige Kleinliche, nergelnde nationale Kritik entgegensetzen, die an dem Ehrenschild dieses Mannes wirkungslos abprallte.

Als dann die traurige Zeit für die Krainer Verfassungspartei einbrach, in welcher die neue Aera einen Sendboten nach Krain entsandete, der sich infolge seiner neuesten Memoiren ein ganz eigenartiges Princip des *sum cuique* zu seiner Aufgabe stellte, war es sein Bestreben, die nunmehr zur Herrschaft bestimmte Partei durch Beseitigung des hervorragenden Mannes der Gegenseite zu „verföhnen“, und so geschah es, daß Krain seinen hochverdienten Landeshauptmann verlieren mußte. Wer jedoch nur einigermaßen objectiv dachte, der erkannte im vollen Umfange den schweren Verlust, den Krain damals durch das Scheiden seines Landeshauptmanns erfahren mußte. Aber auch die Stadt Laibach verlor in ihm einen ihrer treuesten Mitbürger, welcher dem Gemeinderathe der Landeshauptstadt während der ganzen Zeit seiner öffentlichen Thätigkeit, und zeitweilig auch als Vicebürgermeister angehörte. Auch da bewährte er sich wieder als gewissenhafter und unverdrossener Mitarbeiter, und an allen jenen bedeutenden Schöpfungen der Commune, welche das Verdienst des deutsch-liberalen Gemeinderathes waren, nahm er hervorragenden Antheil. Die Gemeinde hat ihm denn auch mit vollem Grunde das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Wenn wir schließlich noch der Thätigkeit Kaltenegger's auf anderen Gebieten — sein in jedem Betracht musterhaftes Wirken in seinem Berufe als Staatsbeamter fällt außer den Kreis unserer Betrachtungen — bei gemeinnützigen und wissenschaftlichen Vereinen,

seiner eifrigen Vetheiligung an den Bestrebungen unseres politischen Vereines, seiner geradezu begeisterten Antheilnahme bei allen Fragen des Gemeinrechtes erwähnen und dazu noch beifügen, daß der seltene Mann bei aller Arbeitsüberlastung das Interesse für Kunst und Wissenschaft, für geselligen Verkehr nicht verloren, daß er in seiner seltenen Herzengüte Jedermann, der sich an ihn wandte, mit Rath und That behilflich war — so begreift sich der Schmerz, den wir nun empfinden, wo er seinen Lebenslauf vollendet, wo er seinem langjährigen getreuen Mitarbeiter im Landesausschusse, unserem unvergeßlichen Deschmann ins Grab folgte. Die hohen Auszeichnungen, welche dem Verstorbenen von dem Monarchen zutheil wurden, die vielen Ehrungen, welche er von seinen Mitbürgern erhielt, sie bewiesen, daß dem wahren Verdienste die Anerkennung nicht versagt wurde. Und so seien denn auch diese Zeilen ein Beweis unerschütterlicher dankbarer Erinnerung an ihn über das Grab hinaus! Ehre und Segen seinem Andenken!

## Eine Selbstverherrlichung.

II.

Mit großer Befriedigung gedenkt Baron Winkler in seiner Abschiedsrede auch des Schulwesens und insbesondere der in seiner Aera so weit vorgeschrittenen Slovenisirung verschiedener Unterrichtsanstalten im Lande. Wir wollen dieses ausgedehnte Gebiet nicht im einzelnen durchnehmen, aber hier dürfte er uns vielleicht selbst zugeben, daß er seiner gepriesenen Devise: „Jedem das Seine“, keineswegs immer gefolgt ist. Wir erlauben uns unter manchem Anderen nur darauf zu erinnern, unter welcher eigenthümlichen Umständen seinerzeit die Knaben-Volksschule des Deutschen Schulvereines ins Leben trat, die eine wahre Wohlthat für die deutsche Bevölkerung der Landeshauptstadt geworden ist.

Und mit welchem Pathos ruft Herr von Winkler aus: „Im ganzen Lande herrscht nun, wie nie zuvor, Ruhe und Ordnung, die einstigen Conflict zwischen Slovenen und Deutschen wiederholen sich nirgends“. Es ist wahrhaft erstaunlich, wo überall her der geschiedene Landespräsident Verdienste für sich zusammenzutragen sucht! Ja wohl, es herrschen

Ruhe und Ordnung, wenigstens in den Reihen der Deutschen, und es soll auch nicht geleugnet werden, daß blutige Conflict, wie jene in Jantschberg und Jescha unseligen Angebens derzeit nicht vorkommen. Wie vermag aber Baron Winkler daraus ein Verdienst für sich in Anspruch zu nehmen, wenn die Deutschen — so ganz ungleich jenen slovenischen Elementen, die, als sie nicht an der Herrschaft waren, in parlamentarischen Ausschreitungen und leider auch in ruchlosen, den Ruf des Landes schwer schädigenden Excessen anderer Art ihrer Wuth und ihrem Hasse Luft machten — auch zurückgedrängt und durch eine Vereinigung übermächtiger Factoren um die ihnen gebührende Stellung gebracht, den Sinn für Ruhe und Ordnung nicht verleugnen konnten und zugleich im Hinblick auf die traurigen Erfahrungen früherer Jahre und in einer zu berechtigten Sorge um ihre Sicherheit sich in Allem und Jedem die äußerste Zurückhaltung auferlegen. Und eine solche Lage der Verhältnisse soll ein Ruhmesblatt für die Wirksamkeit des früheren Landeschefs bilden! Wir beneiden ihn wahrlich nicht darum, schade nur, daß dabei die wahre Sachlage ebenso auf den Kopf gestellt wird, als bei dem Versuche, daraus, daß die deutsch-liberale Partei im Landtage trotz Herrn von Winkler in seiner Aera, trotz ihrer Unzufriedenheit und ihres entschiedenen Mißtrauens patriotische Selbstverleugnung genug besaß, nach besten Kräften sich an den Arbeiten zu betheiligen, ebenfalls ein Verdienst herauszuschlagen. Wie es aber mit der Ruhe und Ordnung eigentlich bestellt war, sobald den slovenischen Launen und übermüthigen Forderungen nicht in Allem Rechnung getragen wurde und die Deutschen nur einen Augenblick aus der äußersten Reserve heraustraten, daß zeigten am besten die bedauerlichen Ausschreitungen bei der Enthüllung des Anastasius Grün-Denkmal, die zugleich ein leider nur zu wahres Bild der wirklichen Stimmungen und Zustände im Lande lieferten. Aber auch sonst noch steht das Phantasiegemälde, das Baron Winkler von den Verhältnissen in Krain entwarf, in argem Widerspruche mit den Thatsachen. Auf deutscher Seite herrschen — wenn schon aus andern Gründen als er vorgab — Ruhe und Ordnung, auf slovenischer jedoch wird man bald nicht mehr davon sprechen können, wenn die zwischen den Clerikalen und Jung-

Germanen, ein mythischer König von Trier wie sein Vater Sigil, der Bruder Wieland's. Der Familienname Waland in Lal ist eben nichts weiter als Beland. In anderer Form hat sich Crentel als der sagenhafte Wilhelm Tell erhalten. Die Wallfahrtskirche in Erngruben ist jedenfalls mit der Altenlater Ansiedlung zugleich entstanden, denn sie ist noch heute eine Nebenkirche zu dieser Pfarre. Sie ist uralt und muß eine heidnische Cultstätte gewesen sein — dafür sprechen die an der Außenseite der Kirche eingemauerten Steinköpfe. Diese wiederum weisen auf eine von römischer Industrie beeinflusste Bevölkerung; der Erngrubener Glockenthurm erscheint als ein römischer Wirththum. Wenn nun die Cultstätte eine germanische, und zwar von Niederdeutschen begründete ist, so wird der dazu gehörige Ort, Lal, auch einen deutschen Namensursprung haben. Für Lal als eine Ansiedlung von Niederrheinern fällt der Ortsname selbst ins Gewicht, denn er ist anscheinend von dem Nebenflusse des Rheins, der Logena, jetzt Lahn, welcher dem Treverergebiete gegenüber liegt, abgeleitet. Das in der ältesten Urkunde vorkommende Lonce bildete sich erst aus Logo. Nur aus einem Logo konnte sich das hochdeutsche Lal, welches auch als Lagh vorkommt, entwickeln und erhalten, wie aus einem Lonce. Daß die Logena mit den Treverer-Ansiedlungen in einer gewissen Verbindung steht, zeigt auch das Vorkommen des Ortsnamens Lal beim Unterkraimer Treffen — und selbst die Lal-

niga bei Trebelno (Obernaassenfuß) gibt zu denken. Es dürfte auch kein Zufall sein, daß der slovenische Flußname der Zeyer, Zouva, als Sure im Stromgebiet der Mosel vorkommt. Die ajdovska deklica, die Verehrung der h. Margreth mit dem Pferde auf dem längst in Vergessenheit gerathenen Margrethenberge bei Krainburg deuten entschieden auf eine niederdeutsche Bevölkerung, während Feichting, zwischen Lal und Krainburg, auf oberdeutsche Mediomatiker weist. Es ist nicht unmöglich, daß die Vitinje (Feichtinge) schon frühere Ansiedlungen, und zwar von sogenannten Kelten sind. Daß es mit diesen „Kelten“ eine ganz besondere Bewandniß hat, ersehen wir aus den Mittheilungen des h. Hieronymus, der längere Zeit in Trier gelebt hatte. Ein Theil der bei uns eingebrochenen „Kelten“ zog nämlich weiter auf die Balkanhalbinsel, fiel 280 v. Chr. in Thracien ein, hauste in Delphi und tauchte einige Jahre später in Kleinasien auf. Dort gründeten diese „Kelten“ den Gauverband „Galatien“. Das sind dieselben Galater, welche sich beileiten, später das Christenthum anzunehmen, und der h. Hieronymus sagt von ihnen, daß sie außer der griechischen Sprache, die im ganzen Orient gesprochen werde, eine eigene Sprache sprächen, welche jener der Trevirer ähnlich sei.

Es sei noch erwähnt, daß zahlreiche deutsche Sagen, insbesondere solche vom „Grafen Jin“ (d. i. Tyr) ferner vom Schrat schon durch den Namen des Helden auf deutschen Ursprung hinweisen, wobei

allerdings zugegeben werden muß, daß die Slaven ähnliche Ueberlieferungen hatten, welche sie auf jene Namen übertrugen.

Daß die Vandalen aus Pannonien an den Niederrhein wallfahrten, erklärt sich aus dem historisch berühmt gewordenen Zuge dieses Volkes nach Afrika. Sie zogen dabei in Gesellschaft ihrer treuen Bundesgenossen, der slavischen Alanen, dem Rheine zu, den sie in der letzten Nacht des Jahres 405 übersehten. Dort am Rhein aber trafen die Vandalen auf ihnen gewachsene Gegner: die Franken. Diese verweigerten den Durchzug und stellten sich ihnen gegenüber. Nun hatte sich ein Theil der Alanen unter ihrem König Goar den, noch in Gallien sitzenden Römern angeschlossen; der andere Theil der Alanen aber, unter König Respendial blieb den Vandalen treu, half ihnen sich durchzuschlagen und ermöglichte so den Zug nach Frankreich, Spanien und Afrika. Merkwürdig ist aber noch, daß nachher ein Heiliger, Goar, in jener Gegend, aus dem Süden, aus Spanien kommend, erschien, sich eine Zelle baute und große Wunder verrichtete. Von ihm hat das Städtchen St. Goar am linken Rheinufer seinen Namen. Dieß erklärt sich dadurch, daß die Alanen unter Goar von den Römern in eben jener Gegend am „Hunsrud“, wie Gregor von Tours mittheilt, angesiedelt wurden. Nach 412 erscheint der Alanenkönig Goar und sein Volk als in der Nähe von Mainz wohnend. Möglich ist immerhin, daß in späterer Zeit kleinere Partien

Slovenen eingetretene Verbissenheit so fortschreitet und das ganze Land von den Anhängern beider Parteien aufgewühlt wird. Und wenn man nun sieht, wie innerhalb der slovenischen Partei nach beiden Seiten die extremsten Elemente die Oberhand gewonnen haben und den tiefen Mismuth dazu nimmt, in welcher die Aera Winkler die Deutschen des Landes zurückgelassen hat, dann gewinnt man freilich ein ganz anderes Bild, als aus den Schönfärbereien Baron Winkler's in seiner Abschiedsrede an die politischen Beamten, die, ungleich bessere Kenner des Landes und unbefangener Beobachter, wohl nur mit Staunen und Bewunderung diese Hymne des Selbstlobes anzuhören vermochten.

Sogar von der slovenischen Russenschwärmerei wollte Baron Winkler am Ende seiner Laufbahn plötzlich nichts mehr wissen. Er behandelt da zunächst die bekannte Affaire von Podraga in ganz eigenthümlicher Art, und fast naiv möchten wir die Freude nennen mit der berichtet wird, wie die Podraganer „gute Katholiken und auch gute Oesterreicher“ geblieben sind. So lohnend es wäre: es würde nur abermals zu weit führen, diesen Punkt ausführlich zu behandeln, und wir wollen nur ganz kurz und objectiv eine Bemerkung beifügen. Die Forderung der Bewohner von Podraga konnte nur entweder berechtigt sein oder nicht. War sie berechtigt, warum war dann die politische Behörde durch volle dreißig Jahre außerstande, den Leuten zu ihrem Rechte zu verhelfen, wenn sich doch nach erfolgter Drohung mit dem Religionswechsel die Angelegenheit sofort ordnen ließ. War aber die Forderung eine unberechtigte, dann läßt sich die durch Stattgebung derselben bewiesene, die Autorität des Staates und der Kirche tief schädigende Nachgiebigkeit umso weniger erklären. Unter welchem Gesichtspunkte immer man daher diese Sache betrachten mag, erscheint sie mehr als bedenklich. Was aber die russophilen Strömungen im allgemeinen anbelangt, von denen Baron Winkler auf einmal nichts mehr wissen will, so ist in dieser Beziehung die Schwäche seines Gedächtnisses in der That eine außerordentliche. Er hat auf die seinerzeit viel besprochenen russischen Briefe in einem leitenden slovenischen Blatte ganz vergessen; er erinnert sich nicht mehr, wann und weshalb slovenische Blätter wegen Hochverrathes der Beschlagnahme verfielen; er übersieht, daß der Strozsmayer-Culius, trotzdem die Tendenzen

aus dem Süden zurückflutheten, wodurch die Sage von dem aus Spanien gekommenen Heiligen entstanden sein mag.

Nun hatten jene Völker, welche auszogen, um neue Wohnsitze zu suchen, die Gewohnheit, einen Theil des Volkes als Besatzung im alten Lande zurückzulassen. Daß die Vandalen dieß gethan haben, theilt uns Procop mit. Er erzählt, daß zu dem Vandalenvolk in Karthago nach Jahrzehnten eine Gesandtschaft aus dem „alten Lande“ kam und zu dem König Geiserich und seinen Edlen sagte: „Wir freuen uns zu sehen, wie herrlich es Euch geht; wir können Euch aber daheim Euer altes Land nicht länger aufheben; gebt den Rechtsanspruch, den Ihr noch darauf habt, auf, u. s. w.“

Weil nun die Brüder aus dem „alten Lande“ so genau wußten, wo sie die Brüder im „neuen Lande“ zu suchen hatten, so läßt sich schließen, daß sie in fortwährender Verbindung mit einander standen. In einer ähnlichen Verbindung werden auch die bei St. Goar im Mainzischen angesiedelten slavischen Alanen mit ihren im alten Lande zurückgebliebenen Brüdern gewesen sein, und aus dem Hinüber und Herüber wird der erste Keim der vandalischen, eigentlich wohl der alanischen Wallfahrten an den Niederrhein entstanden sein. Ob diese Alanen die „sto“-fragenden Slovenen sind, kann so ohneweiters nicht gesagt werden.

dieses Kirchenfürsten, zumal sein berüchtigtes Kiewer Telegramm, seinerzeit in weithin sichtbarer Weise stigmatisirt wurden, gerade erst beim Sveteč-Bankette wieder in voller Blüthe stand; er weiß nichts von jenem Aufsehen erregenden Hirtenbriefe des Bischofs der Görzer Metropole, ja sogar das Urtheil, das in dieser Richtung von allermäßigendster Stelle erfloß, ist seinem Gedächtnisse entschwunden.

Doch genug der Einzelheiten, und nur Eines noch möchten wir hervorheben. Ist es nicht ebenfalls ungemein bezeichnend, daß der zurückgetretene Landeschef, wenn er sich schon zu einem so ungewöhnlichen Schritte entschloß, eine Art Rechenschaftsbericht über seine Haltung und Thätigkeit abzuliegen, eigentlich nur von Slovenen und Deutschen im Lande, von nationalen Fragen und nationalen Errungenschaften der slovenischen Partei zu erzählen wußte. Und dennoch wird es kein Wahrheitsliebender bestreiten können, daß im Grunde doch nur einer kleinen Zahl slovenischer Exaltados zulieb in Krain so eifrig slovenisirt wurde, indessen die große Masse des Volkes nach solchem Vorgehen weder Verlangen trug, noch den geringsten Vortheil daraus zog. Davon jedoch, wovon jeder andere Landeschef bei einem solchen Anlasse am meisten gesprochen hätte: von den auf praktischen Gebieten erzielten Erfolgen, von den unter seine Wirksamkeit und über seine Initiative zum „Nutzen“ der gesamten Bevölkerung geschaffenen Einrichtungen wirtschaftlicher und finanzieller Natur, überhaupt von Werken zur Hebung der geistigen und materiellen Wohlfahrt des Volkes, die ein lange Jahre im Amte gewesener Landeschef nach den verschiedensten Richtungen seines weitverzweigten Wirkungskreises zu vollbringen und zu fördern Gelegenheit hat — von alledem sprach Herr von Winkler kein Wort. Warum nur? Die Antwort auf diese Frage brauchen wir wohl nicht erst ausdrücklich zu geben, wir nehmen vielmehr hiemit von Freiherrn von Winkler und seiner Aera endgiltig Abschied. Seine letzte Rede an die ihm unterstellten Beamten, die wir hier an der Hand der Thatfachen beleuchteten, paßte freilich — das müssen wir anerkennen — vorzüglich in den Rahmen derselben, war ein in der That consequenter Abschluß, zugleich aber hat diese Rede nochmals nachdrücklich und klar für alle Welt bewiesen, daß Derjenige, der sie gehalten, allezeit weit mehr slovenischer Politiker als — politischer Beamter war.

## Politische Wochenübersicht.

Der schon seit langem angekündigte Pairsclub ist endlich erfolgt. Der Kaiser hat zu Herrenhausmitgliedern auf Lebenszeit ernannt: Gutsbesitzer Prinz Franz Josef Auersperg, die geheimen Räte und Feldzeugmeister i. R. Theodor Braumüller von Tannbruck und Adolf Freiherrn von Catty, den geheimen Rath, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Josef Freiherrn von Eichhoff, den Präsidenten der oberösterreichischen Advocatenkammer und Landtagsabgeordneten Dr. Moriz Ritter von Eigner, den o. ö. Universitäts-Professor in Wien, Dr. Adolf Exner, den Präsidenten der Handels- und Gewerkekammer in Brünn, Guts- und Fabrikbesitzer Reichsrathsabgeordneten Julius Ritter von Somperz, den Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten August Ritter v. Gorayski, den Hofrath und Intendanten des naturwissenschaftlichen Hofmuseums, Franz Ritter von Hauer, den Kämmerer und Gutsbesitzer Ernst Freiherrn von Laudon, den Groß-Industriellen Friedrich Freiherrn v. Leitberger, den Kämmerer, Rittmeister i. R., Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Prinzen Ferdinand Lobkowitz, den Hofrath und o. ö. Universitäts-Professor in Wien, Dr. Ernst Ludwig, den geheimen Rath Oberlandesgerichts-Präsidenten im Ruhestande Alois Freiherrn von Mages, den Ober-

Lieutenant der Reserve, Groß-Industriellen Franz Freiherrn von Ringhoffer, den Kämmerer und Gutsbesitzer Sigmund Freiherrn von Romaszkan, den Kämmerer Franz Josef Grafen Sylva-Tarouca, den Präsidenten des dalmatinischen Landtages, Georg Conte Vojnovic, den Hofrath und o. ö. Universitäts-Professor in Pension, Dr. Johann Weiß, den Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Stefan Grafen Zamoycki und den Vice-Gouverneur der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, Karl Ritter von Zimmermann-Göllheim. Es wurden demnach im ganzen 21 neue Pairs creirt, wovon 9 oder 10 zur Verfassungspartei gehören, indeß 4 der sogenannten Mittelpartei des Herrenhauses, und der Rest der Rechten dieses Hauses sich anschließen werden.

Am 27. v. M. haben beide Delegationen ihre Schlusssitzungen gehalten. Der von der Regierung eingebrachte gemeinsame Staatsvoranschlag wurde, da sich zwischen den genehmigenden Beschlüssen beider Körperschaften keinerlei Differenz ergab, unverändert angenommen. Daß für das Jahr 1893 bewilligte gemeinsame Erforderniß beziffert sich somit auf 144.7 Mill., wovon im quotenmäßigen Wege durch die österreichische Reichshälfte der Betrag von rund 69 Mill., der Rest durch die ungarische Reichshälfte aufzubringen ist. Graf Kalnoky sprach den Dank und die Anerkennung des Kaisers für das patriotische Zusammenwirken und die Opferwilligkeit und fügte den Dank der Regierung bei.

Das Abgeordnetenhaus hält heute seine erste Sitzung ab. Der Finanzminister wird dem Hause den Staatsvoranschlag pro 1893 — welcher einen Ueberschuß von beiläufig  $\frac{3}{4}$  Mill. Gulden enthalten soll — mit einem Exposé vorlegen.

Die am 1. d. M. in Prag abgehaltene Conferenz der czechischen und feudalen Parteirepäsentanten aus Böhmen, Mähren und Schlesien beschloß nachstehende Resolution: „Die Vertreter der Parteien aus Böhmen, Mähren und Schlesien, die an der Conferenz theilgenommen sind, verharren vorderhand bei ihren seit langem vertheidigten Grundsätzen, welche auf die Verwirklichung des Staatsrechts, die Sicherung der angemessenen Vertretung der Länder der böhmischen Krone im Rathe der Krone, auf die Durchführung gerechter Wahlordnungen, sowie auf die Durchführung des gleichen Rechtes der Nationen in allen Ländern der böhmischen Krone und auf die Entfaltung der Selbstverwaltung hingingen, erklären ihre Bereitwilligkeit zur energischen und einigen Vertheidigung dieser Principien und deren factischen Durchführung und erachten es im Interesse einer dießbezüglichen gedeihlichen Thätigkeit für vortheilhaft, daß in allen jenen Punkten von allen theilgenommenen Parteien eine Verständigung im Auge behalten werde.“

Die Gemeindevertretung der Stadt Wodnian in Böhmen wurde wegen Fahrlässigkeit in Wahlangelegenheiten aufgelöst.

Die „Nordb. Allg. Zeitung“ — einen Rückblick auf die abgelaufene Delegations-Session werfend — sagt: „Die unentwegte Grundtendenz der Politik der verbündeten Mächte und die Richtung auf die Erhaltung des europäischen Friedens hat ohne Frage wiederum eine schätzbare Bestätigung und Stärkung erhalten durch die Einhelligkeit, womit die Völkerschaften beider Reichshälften mit einer einzigen Ausnahme der jung-czechischen Fraction ihre warme und aufrichtige Zustimmung erklärten.“

Der deutsche Reichstag versammelt sich am 22. d. M. — Das Budget Preußens pro 1893 nimmt einen Mehraufwand von 80 Mill. Mark in Anspruch.

Im Großherzogthume Hessen wurde den Staatsbeamten der Beitritt zu antisemitischen Vereinen untersagt.

Am 27. v. M. wurde in Sofia die dritte Session der Sobranje durch den Prinzen Ferdinand eröffnet. Die vom Prinzen verlesene Thronrede constatirt, daß das Land nunmehr fortschreite und sich entwickle, und daß allgemein Ordnung und Zufriedenheit herrschen. Auf seiner Reise im Auslande habe der Prinz überall die Sympathien und das Interesse der aufgeklärten Nationen und ihrer Regierungen für das tapfere bulgarische Volk wahrgenommen.

Fast in allen bisherigen Kundgebungen der Kammer-Candidaten in Italien, mögen ihre Parteirichtungen sonst noch so weit auseinandergehen, wird die Bündnißpolitik Italiens vollständig gebilligt, der Friedenscharakter der Tripel-Allianz anerkannt und einer weiteren Verminderung der italienischen Heeres-Ausgaben entgegengetreten.

### Wochen-Chronik.

Kaiser Wilhelm und mehrere Fürstlichkeiten wohnten der feierlichen Einweihung der restaurirten Schloßkirche in Wittenberg bei, an deren Thüren 1518 Luther seine berühmten Thesen angeschlagen hatte.

Königin-Witwe Olga von Württemberg ist in Friedrichshafen gestorben.

Die ersten neuen österreichischen Münzen gelangen am 15. d. M. zur Ausgabe.

Der ehemalige Bürgermeister von Wien, Eduard v. Uhl, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Die Gewerbetreibenden in Wien überreichten der Fürstin Metternich eine mit 11.000 Unterschriften versehene Dankadresse als Anerkennung ihrer Verdienste aus Anlaß der internationalen Musik- und Theater-Ausstellung in Wien.

Die Wiener Weingroßhändler beabsichtigen die Errichtung einer Weinbörse.

Bei der am 31. v. M. anberaumten Uebernahme der von der Prager Stadtgemeinde erbauten neuen Landwehrkaserne am Bohortz erklärten die Vertreter des Militär-Aerars, daß sie nicht in der Lage sind, das Gebäude zu übernehmen, falls die Prager Stadtgemeinde bei ihrer Forderung, daß die Aufschrift an erster (linker) Stelle in czechischer, an zweiter (rechter) Stelle in deutscher Sprache angebracht werde, beharre.

Der czechische Bürgermeister Rudolf Hans zu Eibenschitz in Mähren wurde wegen Beleidigung des dortigen deutschen Schul- und Kindergartenvereines zu einer Geldstrafe von 600 fl. und ersatz der bei 200 fl. betragenden Kosten des klägerischen Vereines verurtheilt.

Der Steiermärkische Musikverein in Graz veranstaltete im abgelaufenen Jahre fünf Gesellschafts- und drei Schüler-Concerte. Die Musik-Schulen wurden von 261 Schülern besucht.

Der Gerichtshof in Lemberg verurtheilte 27 wegen Mädchenhandels nach Konstantinopel angeklagte Personen.

Der officielle Erntebericht meldet: Mais gut, Buchweizen ziemlich gut, Kartoffeln befriedigend, Zuckerrüben mittelgut, Futter- und Stoppelrüben gut, Kraut schwach mittelgut, Grummet dürftig, Weinlese gut, Obst ungünstig.

Der Domherr Ferdinand Csella in Presburg wurde zum Bischof in partibus und zum Vicar des Primas von Ungarn in Budapest ernannt.

Die Agitation, betreffend die Wiederherstellung des Fiumaner Freihafens, wurde seitens des ungarischen Handelsministers als grundlos

erklärt, nachdem Fiume durch die Aufhebung des Freihafens nicht geschädigt wurde.

In Vinagora (Croatien) wurde am 30. v. M. gelegentlich einer kirchlichen Festlichkeit durch den unvorsichtigen Ruf eines Weibes, daß der Kirchturm einstürze, eine entsetzliche Panik verursacht, und in dem Gedränge wurden fünfundzwanzig Menschen getödtet und fünfzig verwundet.

In Pola wird die elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

Im September l. J. sind in Triest 100.000 und in Fiume 40.000 Metercentner italienischer Weine eingeführt worden.

Die Auswanderung aus der Bukowina nach Rußland hat bereits aufgehört. Im ganzen sind an 200 Personen ausgewandert; dieselben sind jedoch zum größten Theil wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

In Göttingen starb Professor Dr. Adolf Soetbeer, eine der ersten Autoritäten in Währungsfragen.

Freiherr von Goltz und sein Forstmeister wurden von Wilddieben im Walde bei Marienwerder in Preußen erschossen.

In einem Hotel zu Potsdam erschoss sich der in der Berliner Lebewelt, namentlich in Turf- und Spielkreisen bekannte Arthur Reichenheim-Prinz. Der Verstorbene soll in Paris ungeheure Summen verspielt haben.

In Rennes (Frankreich) wurde vorige Woche der dortige Banquier Oger wegen Banknotenfälschung verhaftet. Oger hatte vor kurzem Concurs angemeldet.

In Sicilien herrscht noch immer das Räuberwesen.

Am 31. v. M. wurde auf dem Prado in Madrid eine Demonstration gegen den Bürgermeister veranstaltet. Mehrere Straßenlaternen wurden eingeschlagen, die Läden und Kaffeehäuser mußten geschlossen werden. Die Gendarmen unterdrückte die Kundgebung; mehrere Personen erlitten Contusionen, es wurden 14 Verhaftungen vorgenommen.

In Belgrad wurden der Bürgermeister und beide Vicebürgermeister wegen Mißbrauches der Amtsgewalt in Untersuchung gezogen.

Das englische Packetboot „Rumania“ strandete bei der Fahrt nach Bombay; 119 Passagiere sind ertrunken.

Am 28. v. M. brach in einer Biqueurfabrik zu Milwaukee (Nordamerika) ein Brand aus, der sich infolge starken Windes rasch verbreitete und das Ostviertel der Stadt in einer Ausdehnung von einem Quadratkilometer gänzlich zerstörte. Der Schaden wird auf neun Millionen Dollars geschätzt.

Im armenischen Frauenkloster zu Jerusalem starb die 115 Jahre alte Nonne Fruttenda.

### Local- und Provinz-Nachrichten.

(Empfänge beim Leiter der Landesregierung.) Im Laufe dieser Woche fanden beim Hofrath Baron Hein zahlreiche Empfänge und Vorstellungen statt. Der Landesausschuß, der Gemeinderath der Hauptstadt, die Beamtenkörper zahlreicher Behörden und eine große Reihe von Corporationen und Vereinen erschienen hiebei zur Begrüßung des neuen Landeschefs. Bei diesem Anlasse wird, wie üblich, von nationaler Seite der Versuch unternommen, slovenische Sonderpolitik zu machen und es werden über die angeleglichen Antworten, die Baron Hein hiebei gab, allerlei Einzelheiten erzählt, und dieselben im Parteinteresse fructificirt. So wird gemeldet, daß Hofrath

Baron Hein in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters, welcher, nebenbei bemerkt, seine Rede, uneingedenk der ansehnlichen deutschen Bevölkerung Laibachs auch diesmal wieder ausschließlich in slovenischer Sprache hielt, unter anderem auch der bisherigen erfolgreichen Thätigkeit der Stadtvertretung mit besonderer Anerkennung gedacht habe; und von der Vorstellung des Ausschusses des katholisch-politischen Vereines wird berichtet, daß der neue Landeschef bemerkt hätte, er wisse, daß dieser Verein immer loyal und patriotisch wirke, er kenne die Bedeutung dieses großen Vereines und er, wie die Behörden überhaupt, würden denselben gerne unterstützen. Von den Besuchen, die Baron Hein mit den einzelnen Mitgliedern des Landesausschusses wechselte, weiß man wieder zu erzählen, daß derselbe hiebei mit Entschiedenheit die Behauptung deutscher Blätter abgelehnt habe, wonach er ein Gesinnungsgenosse der deutschen Linken wäre! er sei vielmehr nur Beamter, dessen einzige Richtschnur das Gesetz bilde. Unseres Wissens haben übrigens zahlreiche deutsche Blätter in Uebereinstimmung mit dem Tenor dieser vorgebliebenen Ablehnung Baron Hein's von allem Anfang an selbst erklärt, derselbe sei kein Parteimann, sondern lediglich ein Beamter, und etwas Anderes werde von deutscher Seite und namentlich von der deutsch-liberalen Partei gar nicht verlangt. Nicht ganz ohne Interesse bei dieser letzterwähnten slovenischen Mittheilung ist auch der Umstand, daß es sich hiebei um Gespräche bei Privatbeamten, daher um eine Indiscretion der betreffenden Mitglieder des Landesausschusses handelt. Wir legen selbstverständlich allen diesen Auslassungen der slovenischen Blätter, die ja augenscheinlich tendenziös hergerichtet sind und überhaupt der Authenticität völlig entbehren, durchaus keine besondere Bedeutung bei, immerhin aber verdienen dieselben als Beweise für die Taktik der nationalen Partei verzeichnet zu werden.

(Friedrich von Kaltenegger †) Am 28. v. M. starb in Wien, von einem Herzschlag getroffen, im 73. Lebensjahre Hofrath Friedrich Ritter von Kaltenegger-Riedhart, Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. Classe und des Leopold-Ordens, Dr. jur., Mitglied des Staatsgerichtshofes, k. k. Hofrath und Finanzprocurator i. R., ehemaliger Landeshauptmann des Herzogthums Krain, Ehrenbürger von Laibach etc. etc. Wir würdigen die Bedeutung und die Verdienste dieses Mannes, der, mit ausgezeichneten Eigenschaften ausgestattet, eine Reihe der besten Jahre seines Lebens in hingebender Arbeit der Wohlfahrt des Landes Krain widmete, an leitender Stelle. Hofrath von Kaltenegger erfreute sich bis in seine späteren Jahre nicht nur der ungetrübtesten geistigen Frische, sondern auch seltener körperlicher Rüstigkeit. Während erstere auch bis an sein Ende unverändert blieb, hatte der Dahingegangene in den letzten Jahren mehrfach über körperliches Uebelbefinden zu klagen, sich aber gerade während seines jüngsten Sommeraufenthaltes in Radmannsdorf anscheinend wieder vollständig erholt. Vor kurzer Zeit erkrankte Hofrath von Kaltenegger in Wien an der Folge einer Verkühlung und mußte sich zu Bette legen, doch scheint nicht dieses acute Leiden, das sich allerdings ziemlich bedenklich gestaltete, die unmittelbare Todesursache gewesen zu sein, da er, wie erwähnt, von einem Herzschlage betroffen, verschied. Ritter von Kaltenegger war nach einer langen und überaus verdienstvollen Beamtenlaufbahn unter Erhalt einer hohen kaiserlichen Auszeichnung erst vor kurzer Zeit in den Ruhestand getreten, leider sollte es ihm aber nicht vergönnt sein, die Tage der Ruhe im Kreise seiner Familie, der er mit aller Innigkeit eines zärtlich liebenden, edlen und besorgten Gatten und Vaters zugethan war, länger zu genießen. Die Leiche wurde zunächst am 30. v. M. in der Michaelerkirche in Wien feier-

lich eingeseget. Der Trauerfeierlichkeit wohnten außer den Mitgliedern der Familie bei: Ministerpräsident Graf Taaffe, Unterrichtsminister Baron Gautsch und Finanzminister Dr. Steinbach, Statthalter Graf Kielmansegg und andere hohe Beamte. Ein sechs-spänniger Galawagen brachte den Sarg nach dem Südbahnhofe. Die Beisetzung fand am 31. v. M. auf dem St. Leonharder Friedhofe in Graz statt. Der Sarg war mit einer Fülle herrlicher Kränze bedeckt; aus Laibach hatten insbesondere auch die „Krainische Sparcasse“, deren Mitglied der Verstorbene war, dann „die alten treuen Verehrer“ dem unversehrten Freunde Kränze gespendet. Herr Dr. Josef Suppan vertrat beim Leichenbegängnisse in Graz die Krainische Sparcasse, den constitutionellen und andere hiesige Vereine.

(Personal-Nachrichten.) Der Finanzprocurator Hofrath Dr. Josef Račić wurde am 31. v. M. in kaiserlicher Audienz empfangen. — Der Rechnungsrevident Anton Svetek wurde zum Rechnungsrath und Vorstand der Rechnungs-Abtheilung der Finanzdirection in Krain ernannt. — Auscultant Dr. Jakob Toplak wurde zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Idria ernannt.

(Die diesjährige Hauptversammlung der Philharmonischen Gesellschaft) fand am 30. v. M. statt. Der Gesellschafts-director Regierungsrath Dr. Reesbacher begrüßte die Versammlung und erstattete in längerer Rede Bericht über die Thätigkeit des Vereines im Berichtsjahre, das ist vom 1. October 1891 bis 30. September 1892. Derselbe bezeichnete das zuletzt abgelaufene Jahr als das wichtigste während der Zeit des Bestandes der Gesellschaft, deren gesammte Thätigkeit und Haltung vom Kaiser durch Verleihung der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. Die Gesellschaft schuf sich in dieser Zeit ein eigenes Heim, in welchem sich ein reges und ersprißliches Leben entfaltete, in welchem große Tonwerke gelungen zur Aufführung gelangten. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder, die Zahl der Besucher der Musikschulen ist gestiegen; die Prüfungen gaben Zeugniß von dem lobenswerthen Eifer der Lehrerschaft und Schüler; wobei der Redner insbesondere noch der verdienstvollen Thätigkeit des Musikdirectors Führer und des Concertmeisters Gerstner gedachte. Dr. Reesbacher hob weiter hervor, daß die finanziellen Verhältnisse des Vereines leider nicht ebenso günstig seien, wie die künstlerischen Erfolge. Der Bau und die Einrichtung der neuen Tonhalle verursachten eben außerordentliche und sehr große Ausgaben, trotzdem sei zuversichtlich zu hoffen, daß die musikkundliche Bewohnerschaft Laibachs die Philharmonische Gesellschaft stets mit allen Mitteln fördern werde, die ja wichtige Culturzwecke verfolge, und einen wichtigen, unentbehrlichen Factor im Kunstleben unserer Stadt bilde. Die neue Tonhalle sei also auch ferner ein Hort der heimathlichen musikalischen Kunst! — Vereinscassier C. Karinger erstattete den Cassenbericht für das abgelaufene Jahr. Die Empfänge beliefen sich auf 22.693 fl. (darunter Mitgliederbeiträge 2912 fl., Musik-Schul-Gelder 2443 fl., Subventionen 1100 fl., Baufonds-Behaltung 11.008 fl.) Die Ausgaben stellen sich auf den gleichen Betrag von 22.693 fl. (darunter auf den gleichen Betrag 3028 fl., Inventaranschaffung 1215 fl., Lehrergehälter 10.450 fl.) — Im Laufe der hierüber eröffneten Debatte ergriffen die Herren J. Rudmann, Dr. Schaffer, Dr. Gratzky und Dr. Volz das Wort, um folgenden Wünschen Ausdruck zu geben: 1. Es sei mitzutheilen, wie viel für den Bau der Tonhalle noch zu bezahlen ist? 2. Die Gesellschaftsrechnung und die Baurechnung, betreffend die Tonhalle, seien nicht cumulativ, sondern absondert zu führen. Vereinscassier Dr. Krenner bemerkte, daß die Baurechnung über die Tonhalle noch nicht abgeschlossen werden konnte, weil es dem

berufenen Ingenieur wegen anderweitiger bringender Geschäfte bisher nicht möglich war, die Collaudirung des Tonhallenbaues vorzunehmen. Was aber die Trennung der laufenden Gebahrung und der Baurechnung anbelangt, sei selbe in früheren Jahren bereits durchgeführt worden; nächstes Jahr werde die gesammte definitive Baurechnung vorgelegt werden und für künftig diese dann ohnehin entfallen. Die Gesellschafts-Jahresrechnung pro 1892 wurde von den Revisoren Beischlag und Verderber geprüft und richtig befunden. Den Spendern von Subventionen — der Regierung, dem Landtage, der Gemeindevertretung und der Krainischen Sparcasse — wurde der Dank ausgesprochen. — Das gesammte Vermögen beträgt derzeit: I. beim Gesellschaftsfonde 7.797 fl., II. beim Baufonds 31.464 fl., III. beim Musikfonde 1875 fl., IV. beim Kammermusikfonde 284 fl., V. beim Klavierfonde 128 fl., und VI. beim Blasinstrumentenfonde 308 fl., zusammen 41.856 fl. — Die Versammlung genehmigte den Voranschlag für das Vereinsjahr 1893 mit dem Erfordernisse von 10.673 fl. und mit der Bedeckung von 7733 fl. Der Gesellschafts-director bemerkt, daß das Deficit per 2940 fl. entweder durch die Erhöhung der Mitgliederbeiträge oder durch einen Appell an die Musikfreunde in Krain zu decken wäre. — Schließlich vollzog die Versammlung nachstehende Wahlen: zum Gesellschafts-director: Regierungsrath Dr. Reesbacher, zu Directionsmitgliedern: Dr. Vok, C. Karinger, Director Krenner, C. Vesovic, v. Niserl, Director Paskali, Regierungsrath v. Küling, M. Samassa und Maler Wettach, zu Rechnungsrevisoren: Director Beischlag und Finanzrath Verderber. — Nach Abwicklung der Tagesordnung sprach die Versammlung über Antrag des Notars Dr. Vok der Direction in Anerkennung ihrer besonderen Mühewaltung im abgelaufenen Jahre den wohlverdienten Dank aus.

(Sterbefall.) Vor einigen Tagen verschied hier nach sehr langem Leiden der Buchbinder Karl Babnik. Derselbe war, gleich dem ihm vor kurzem im Tode vorausgegangenem Franz Goltisch, ein Laibacher Bürger von altem Schrot und Korn und ein tüchtiger, solider Gewerbsmann. Karl Babnik, der auch viele Jahre die Buchbinderarbeiten für die Krainische Sparcasse besorgte, genoß in dem engen Kreise, in dem er zu wirken berufen war, mit Recht die vollste Achtung und er verdient auch ein gutes Andenken.

(Das große Reliefbild „Die Schlacht von Custozza“), welches im hiesigen Redoutensaale zur Ansicht ausgestellt ist, darf in seiner Art als ein Meisterwerk bezeichnet werden; es wurde nach von kompetenten militärischen Fachmännern gegebenen Informationen von Emil Horwiz kunstvoll angefertigt und zeigt neben der genauesten Wiedergabe des Terrains ungefähr 100.000 aus Zinkcomposition angefertigte Soldaten aller Truppengattungen. Das Bild macht auf den Beschauer einen großartigen Eindruck.

(November-Advance.) Ernannt wurden: 5 Feldmarschall-Lieutenants, 13 General-Majore, 36 Oberste, 50 Oberlieutenante, 95 Majore. In den heimathlichen Truppenkörpern wurden ernannt: die Majore Benno Puteany und Andreas v. Slivnik zu Oberstlieutenants im Inf.-Reg. Nr. 17; Hauptmann Michael v. Appel zum Major im Generalstabs-Corps, 28. Tr.-Division; Oberlieutenant Josef Brehm zum Hauptmann; die Lieutenants Friedrich Kovacic, Friedrich Peternell und Johann R. v. Gugenmosz zu Oberlieutenants; die Officiers-Stellvertreter Ferd. Malcher und Ludw. Kurast zu Lieutenants, sämmtliche im Inf.-Reg. Nr. 17; Oberstlieut. Heinrich Mündel R. v. Scharenberg zum Hauptmann II. Classe in der Genie-Waffe; Hauptmann II. Classe Eduard Horstky

zum Hauptmann I. Classe bei der Sanitäts-Abtheilung Nr. 8; Unterintendant Wilhelm Mafficzek zum Militär-Intendanten in Laibach.

(Theater.) Unter den Vorstellungen der vergangenen Woche war abermals eine Novität, die im Theater a. d. Wien mit so anhaltendem Beifalle gegebene Posse: „Heißes Blut“. Das Stück erzielte zuerst ein volles und dann ein ausverkauftes Haus und that damit seine Schuldigkeit ohne im übrigen — nach dem Muster aller neueren derartigen Werke aus einzelnen, lose zusammengefügt, mehr oder minder effectvollen Scenen bestehend — irgendwie zu einer weiteren Besprechung einzuladen; doch wollen wir die gute Aufführung nicht unerwähnt lassen, um die sich in den Hauptrollen Frau Dubel (Flora), dieß namentlich im schauspielerischen Theile und Herr Hopp (Schmalzl) und neben ihm insbesondere noch Fräulein Milola (Leni) und Herr Calliano (Banagel) verdient machten. Außerdem gab es einige gelungene Operettenrepiresen, vornehmlich, bei ausverkauftem Hause eine ungemein animirte und zwar bereits die fünfte Aufführung des „Vogelhändlers“, der sich allmählich zu einem entschiedenen Zugstücke gestaltet. Am Allerseelestage ging wieder einmal, „Der Müller und sein Kind“ über die Bretter. Das alte Stück hat merkwürdigerweise seine Wirkung noch immer nicht völlig eingebüßt und in dieser Beziehung gibt es nicht allzuviel Bühnenwerke von gleicher Langlebigkeit. Balcon und Galerie waren sogar ausverkauft, und auch an Beifall kein Mangel. Unter den Darstellern nennen wir in erster Reihe Herrn Schwarz (Konrad), dann Fräulein Müller (Marie), namentlich aber auch Herrn Weiß, der in der Titelrolle für den erkrankten Herrn Geyer einsprang und seine Aufgabe ganz zufriedenstellend löste.

(Eine Typhus-Epidemie) herrscht in der Ortschaft Zagorica, Bezirk Gottschee.

(Krainischer Lehrerverein.)\* Im Jahnzimmer der Casino-Restoration fand am 26. v. M. die erste zahlreich besuchte Monatsversammlung des laufenden Schuljahres statt. Der Obmann, Herr Oberlehrer Venda, theilte zunächst mit, daß der langjährige, um den Verein sehr verdiente Zahlmeister, k. k. Nebungsschullehrer Herr Gerkmann, kürzlich das vierzigste Jahr seines Eintrittes in das Lehramt gefeiert habe. Da Herr Gerkmann nicht anwesend war, wurde beschlossen, ihm schriftlich den Glückwunsch des Vereines auszudrücken. Sodann gab Herr Venda eine Rundschau über die neuen Ergebnisse auf pädagogischem Gebiete, besprach die Reformen, welche in Betreff der Schule und der Rechtsverhältnisse der Lehrer in einigen deutschen Staaten vorgenommen wurden, die Beschlüsse verschiedener Lehrertage hinsichtlich der Ständigkeit der Bezirksschulinspectoren, neue Methoden im Zeichenunterrichte und andere, die pädagogische Welt interessirende Fragen und Vorgänge. Ueber das Arbeitsprogramm des Winters wurde vereinbart, daß die mit dem Comenius-Abende begonnenen Vorträge über die geschäftliche Entwicklung der Erziehungslehre fortgesetzt werden sollen. Und zwar wurde bestimmt, daß zunächst über die Geschichte der Erziehung bei den Griechen, dann über die bei den Römern und schließlich über die im Mittelalter gesprochen werden solle. Die Vorträge haben die Herren Professoren Hintner, Dr. Ager und Bezirksschulinspector Wallner freundlichst übernommen, und werden im Jänner, Februar und März in der Weise abgehalten werden, daß sie einem größeren Kreise des schulfreundlichen Publikums zugänglich sind. In der December-Versammlung wird Herr Professor Hallada über die Verwendung der Kernschen Lehrsätze beim deutschen Sprachunterrichte in der Volksschule sprechen. Die nächste Versammlung findet Freitag, am 18. November, im Jahnzimmer der Casino-Restoration statt.

\* Wegen Raumangel verspätet.

— (Allerheiligen und Allerseelen.) Am ersten Novembertag herrschte klare und milde Bitterung, und der Besuch des Friedhofs zu St. Christof war schon seit Jahren kein so zahlreicher als heuer. Es mögen wohl mehr als 10.000 Menschen gewesen sein, welche die mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Grabstätten besuchten. Am Allerseelentage trat trübes und regnerisches Wetter ein, so daß der Gräberbesuch im Verhältnisse zum Vortage ein nur wenig zahlreicher war. Ueberhaupt läßt sich seit einer Reihe von Jahren die Wahrnehmung machen, daß am Allerseelentage, der doch in erster Reihe dem Andenken der Dahingefahrenen gewidmet ist, der Besuch der Todtenstätten immer mehr gegenüber dem Allerheiligentage zurückbleibt.

— (Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat, wie schon gemeldet, die successive Erweiterung dieser Lehranstalt auf die früher bestandenen vier Jahrgänge, vom Schuljahre 1894/95 angefangen, bewilligt. Dieselbe soll in der Weise durchgeführt werden, daß im Schuljahre 1894/95 der erste, zweite und vierte Jahrgang, im Schuljahre 1895/96 der erste, zweite und dritte Jahrgang, endlich im Schuljahre 1896/97 alle vier Jahrgänge eröffnet werden. Dagegen wurde der bisher an dieser Anstalt periodisch abgehaltene Bildungscurs für Arbeitslehrerinnen vom Jahre 1893 an aufgelassen.

— (Unglücksfälle.) Der 74jährige Fuhrknecht Johann Malnarsic in Rudob wurde durch den Sturz eines mit Brettklößen beladenen Wagens derart schwer verletzt, daß er tags darauf an den erlittenen Verletzungen starb. — Der 54 Jahre alte Maurer Johann Janeschitsch aus Unterschischka wurde am 22. d. M. jenseits der Bahnüberführung nächst der Maria Theresiastraße tödtlich aufgefunden; er starb infolge Gehirnschlages. — Der Ausnehmer Jakob Kambitsch in Gradniz fiel von einem Baume herab; er starb nach einigen Stunden infolge erlittener schwerer Verletzungen.

— (Die deutsch-akademisch-technische Ferialverbindung Carniola) wählte für das Wintersemester 1892/1893 zu Chargirten die Herren: cand. med. Alfred Valenta Edlen von Marchthurn (X), stud. jur. Hans Janesch (XX), stud. med. Gustav Habit (XXX), stud. phil. Victor Dolez (XXXX) und stud. techn. Hans Jaksche (XXXXX).

— (Straßen-Raub.) Am 27. v. M. um 10 Uhr Nachts ereignete sich auf der Bezirksstraßenlinie zwischen Ratschach bei Steinbrück und Johannesthal ein Raubfall, der von zwei Individuen, die durch längerer Zeit die Waldfläche gegen Brunnek und Gorelea unsicher machten, ausgeführt wurde. Ein in der Station Nagleinsdorf bei Wien angestellter Bahnbediensteter, nach St. Ruprecht bei Rassenfuß zuständig, wollte sich in obenangedeuteter Nacht von Steinbrück aus in seine Heimat begeben; als er den Markort Ratschach passirte, schlossen sich ihm zwei Burschen an, die angaben, eben auch nach Rassenfuß zu gehen. Der eine dieser Burschen bot sich an, den Reisefloffer, der andere einen Bündel des Bahnbediensteten zu tragen. In der erwähnten Waldgegend angelangt, gab der den Koffer tragende Bursche dem Eigenthümer den Koffer mit den Worten: „je ze za dost“ zurück, packte den Bahnbediensteten bei der Gurgel und rief: „denar sem, al pa duša!“ Der Angegriffene gab den Burschen sein Kleingeld, jedoch, mit dieser geringen Beute nicht zufrieden, raubten die Burschen dem Bahnbediensteten die ganze Baarschaft, in 24 fl. bestehend und eine Taschenuhr. Am 28. v. M. machte der beraubte Bahnbedienstete beim Bezirksgerichte in Ratschach und beim dortigen Gendarmerieposten die Anzeige. Es gelang der Gendarmerie, diese zwei Räuber, Ferdinand Kle-

menčič und Bouse aus Ratschach, auszuforschen und übergab dieselben dem Gerichte in Ratschach; bei erstgenanntem Burschen wurde eine Baarschaft von 13 fl. vorgefunden.

— (Kinder- und Selbstmord.) Die Hausbesitzerin Franziska Blaz in Tomacovo bei Laibach warf drei ihrer Kinder in den Savefluß und stürzte sich sodann selbst ins Wasser. Kinder und Mutter fanden in den Fluthen ihren Tod.

— (Seltene Vögel in Krain.) Bartmeisen (Panurus biarmicus L.) waren in der Gegend von Radmannsdorf bei starkem Schneegestöber am 21. October in der Zahl von etwa 50 bis 60 Stücken zu sehen; am 22. nur noch 4 Stück beobachtet. Diese zierliche Meisenart ist in Krain schon seit einigen Decennien nicht gesehen worden. Vom Polarsee taucher (Colymbus acticus L.) wurden 2 Stück Männchen und Weibchen am 25. October bei Lustthal erlegt; der Vogel kommt sonst nur im strengsten Winter in unsere Gegend. Saatgänse (Anser segetum M.) sind am 15. October in starken Zügen gesehen worden und haben sich am 16. und 17. an der Laibach aufgehalten. In der Nacht vom 22. auf 23. October bei bewölkttem Himmel waren Stockenten, Fischreiher, Rohrdommeln, Flußuferläufer, auch noch der große Brachvogel (Heideschnepfe) in den Lüften zu hören, die, von der Stadtbelleuchtung geblendet, viel Lärm machten und lange nicht zur Ruhe kamen.

— (Aufgefundene Leiche.) Am 1. d. M. wurde nächst der Südbahn-Überführung in einem Graben an der Rosenbacher Straße der Leichnam des Tischlergesellen Fr. Malensek aufgefunden; er soll infolge Schlagflusses gestorben sein.

— (Wütendes Pferd.) In Landstraß wurde im September d. J. ein Fohlen von einem wütenden Hund gebissen; bei diesem Fohlen brach die Wuth aus und wurde dasselbe am 23. v. M. erschossen.

— (Südbahn.) Am 1. October l. J. wurde auf den Linien der Südbahn, inclusive der Wiener Localstrecken und der Wiener Verbindungsbahn, die Winterfahrordnung eingeführt. Auf der Linie Wien-Laibach-Triest tritt im Fernverkehre nur insofern eine Aenderung ein, als die Doppelführung der Tagesschnellzüge zwischen Wien und Bruck a. d. M. entfällt, und der um 7 Uhr 20 Minuten von Wien abgehende (in der Gegenrichtung der in Wien um 9 Uhr 45 Minuten Abends ankommende) Schnellzug auch die Verbindung mit Triest, Görz und Leoben vermittelt. Mit Einführung der Winterfahrordnung werden zu diesen Zügen auch im Localverkehre Fahrkarten III. Classe ausgegeben.

— (Kein Agiozuschlag zu den Eisenbahngelühren.) Auch vom 1. November 1892 ab wird bis auf Weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben. Hiedurch wird die auf den Linien der Südbahn-Gesellschaft im Civilverkehre bei Reisepack und Eilgut (ermäßigte Eilgüter ausgenommen) bestehende Einhebung eines zehnerprocentigen Agiozuschlages nicht berührt.

— (Verlosung.) Am 31. v. M. wurden folgende Nummern der Prioritäts-Obligationen der Laibacher Gasbeleuchtungs-Aktiengesellschaft gezogen: Nr. 2, 4, 8, 17, 34, 55, 74, 96, 150, 153, 157, 160, 171, 185, 198, 242, 249, 252, 275, 300, 317, 319, 354, 364 und 373.

— (50-Kreuzer-Lotterie.) 75.000 Gulden ist der Haupttreffer der großen 50 Kreuzer-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 1. December stattfindet.

## Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Jg Lan, 4. November. Wegen des Ueberfallens auf Deutsche wurden bei der Gerichtsverhandlung sechs Angeklagte freigesprochen, gegen einen wurde die Anklage zurückgezogen und zwei wurden zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt.

Granada, 4. November. Da die Königsfamilie, welche zur Columbus-Feier erwartet worden war, nicht angekommen ist, zerstörte das Volk die Triumphforten und die königliche Tribüne und nahm selbst die Enthüllung der Columbus-Statue vor. Der Bürgermeister nahm seine Entlassung. Nachts wurde die Ruhe durch Soldaten hergestellt.

## Verstorbene in Laibach.

Am 25. October. Johann Mesojedec, Arbeiters-Sohn, 3 J., Triesterstraße 28, Magen- und Darmblutungen. — Albina Dezman, Arbeiterin, 14 J., Bindersteig 4, Tuberculose. Am 27. October. Ursula Bajda, Zimmermanns-Witwe, 64 J., Grubergasse 8, Lungenentzündung. — Lucas Zatef, Arbeiter, 52 J., im Laibachflusse ertrunken. — Karl Babnik, Buchbinder, 67 J., Altes Markt 12, Krebskaderie. Am 28. October. Anna Badnikar, Gürtlers-Tochter, 3 M., Kaiser Josef-Platz 2, Schwindfucht. Am 30. October. Casar Strigel, Zimmermaler, 27 J., Castellgasse 12, chronische Lungentuberculose. Am 31. October. Victor Schrey Edler v. Redelweh, Sparcassebeamter, 38 J., Rosengasse 7, Tuberculose. Am 1. November. Johann Sajovic, Bahnwärters-Sohn, 2 J. 8 M., Schießtätigasse 11, Wasserlopf. — Franz Malensek, Tischler-Gehilfe, 41 J., Schlagfluß. — Marie Nadersabel, Buchdruckers-Witwe, 76 J., Krafauer Damm 24, Erschöpfung. — Wilhelm Delocnik, Schneiders-Sohn, 5 J., Rosengasse 89, Eitervergiftung. — Dorothea Kojmann, Keuschlers-Witwe, 64 J., Kuhlthal 11, Altersschwäche. Am 2. November. Clara Kobler, Schlossers-Witwe, 67 J., Karlstädterstraße 7, Herzfehler. — Anna Wirt, Inwohnerin, 78 J., Petersstraße 79, Magenkrebs.

Prospecte über Curort und Wasserheilstalt  
Giesshübl-Puchstein gratis und franco.

# Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten,  
Schnupfen, Heiserkeit und anderen  
Halsaffectionen wird ärztlicherseits

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

Salzester  
alkalischer

### SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt,  
mit Erfolg angewendet.

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und  
beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim-  
absonderung und ist in solchen Fällen bestens  
(II.) erprobt. 3585

Vier goldene Medaillen.

# Chocolade Küfferle

— billiger —  
als alle in- und ausländischen Chocoladen  
bei feinerer Qualität.

In Laibach zu beziehen durch

H. L. Wencel,	J. Klauer,
M. E. Suppan,	Hugo Böhm,
Joh. Luckmann,	Rudolf Kirbisch,
Joh. Buzzolini,	J. Perdan,
Jeglič & Leškovič,	Peter Lassnik.

**Jos. Küfferle & Co.**  
in Wien. (374)

K. u. k. pat. hygienische Präparate  
zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne:

**Dentibus, Neues Wiener Normal-Volksmittel**  
**Puritas, Spezifische Mundseife.**  
**Eucalyptus-Mund-Essen.**

zur Reinigung und Erhaltung  
der Zähne. (Patent angemeldet.)  
Ein Stück 25 fr.

Das altberühmte und einzige, schon im Jahre 1862  
zu London mit der Preis-Medaille ausgezeichnete, weil  
delicately und wirksamste Präparat. Eine Dose fl. 1.—

Intensivst antimiasmatisch und antiseptisch, daher  
Schutzmittel gegen Nahrungskrankheiten und überhaupt gegen  
miasmatische Infektionen durch die Luftwege.  
1/4 Flacon fl. 1.20, 1/2 Flacon 65 fr.

v. Med. Dr. C. M. Faber, Zahnarzt wld. Sr. Maj. des Kaisers Maximilian I. u. c.  
Niederlagen in allen Apotheken und Parfümerien des In- und Auslandes.

Haupt-Versandtsstelle: **Wien, I., Bauernmarkt Nr. 3.**

**Kwizda's Gichtfluid.**  
Selt Jahren erprobtes schmerzstillendes  
Hausmittel.  
Preis (Flasche fl., halbe 60 Kr.)  
Echt an beziehen in allen Apotheken.  
auf d. Schutzmarke  
Franz Joh. Kwizda,  
K. u. k. oöterr. u. Königl. röm. Hoflieferant,  
Kroisapotheker, Kornneuburg bei Wien.

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**  
**FEINSTE QUALITÄT**  
**MASSIGE PREISE**  
**CHOCOLAT**  
**SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**  
**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgiebig 1 Kg = 200 TASSEN - Nährhaft  
**Goldene Medaille Weltausstellung  
Paris 1889.**

**F. Müller's**  
Zeitungs- und Annoncen-  
Bureau in Laibach  
bezieht honorarfrei Bräunungen  
tionen und Annoncen in Wiener,  
Prager, Triester, Prager u., ander  
Blätter.

**Alten u. jungen Männern**  
wird die preisgekrönte, in neuerer  
mehrter Auflage erschienene Schrift  
des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestärkte System**  
**Sexual-System**  
sowie dessen radicale Heilung zur  
Behandlung empfohlen.  
Franco-Zusendung unter Couvert  
für 60 Kr. in Briefmarken.  
**Eduard Rendt, Braunschweig.**  
(3577)

**Das neue Buch**

über Nervenschwäche (Neuras-  
thene), Schwächezustände, die  
folgen jugendlicher Aus-  
schwweifung und die Heilung  
dieser Leiden, sendet an Sei-  
dende auf Verlangen unent-  
geltlich und frankirt Dr.  
Kumler, Berlin S., Prinzen-  
straße 88. (3761)

**5 bis 10 fl.**  
täglichen  
sicheren Verdienst ohne Ca-  
pital u. Risiko bieten wir Jedem;  
mann; der sich mit dem Ver-  
kauf von geistlich gekatteten  
Böfen und Staatspapieren be-  
fassen will. Amr. unter Losse  
an die Annoncen-Expedition  
J. Danneberg, Wien, I.,  
Kumpfgasse 7. (3761)

**100% Verdienst**  
und mehr erzielen Gehälte jeder  
Prache, auch Handlungsleute durch  
den Verkauf von patentierten,  
concurrentenlosen Artikeln.  
Überall dort verkäuflich. Auf  
Wunsch Kleinverkauf. Reclame  
gratis. (3766)

**Theodor Lienen,  
Düsseldorf.**

**Kataloge**  
mit  
Probetakteten  
über  
**Wiener Misk gratis**  
und franco  
**OTTO MAASS**  
Kasseler-Handlung  
Wien, VI., Mar-  
hilfstr. 91.  
(3732)

**J. Giontini,**  
Buch- und Papierhandlung,  
**Laibach,**  
empfiehlt nachstehende Werke und Bücher:  
**Schleffing:** „Deutscher Fortschritt“, eleg. geb. fl. 3.60.  
**Rachert:** „Kurzgefasste Geschichte Oesterreichs für das Volk“,  
2 Bände, geb. fl. 8.80  
**Prato:** „Süddeutsche Küche“, neueste Auflage, brosch. fl. 2.25,  
geb. fl. 3.—  
**Holub:** „Von der Capstadt ins Land der Maschululambe“,  
2 Bände, geb., anstatt fl. 12.— nur fl. 6.—  
**Stanley:** „Im dunkelsten Afrika“, 2 Bände, geb., anstatt  
fl. 13.20 nur fl. 7.—  
**Brockhaus:** „Conversations-Lexikon“, neueste Auflage,  
17 Bände in Cartons, anstatt fl. 102.— nur  
fl. 75.—  
**Classiker-Bibliothek,** 22 Bände, eleg. geb., Goethe,  
Schiller, Lessing u. c. fl. 20.— (3768)

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meldinger  
ausschließlich autorisirt  
**Fabrik für**  
**Meldinger - Oefen**  
**H. Heim,**  
**Wien, Döbling.**  
**Wien, I., Michaelerplatz 5.**

**Budapest, Prag, London, Mailand.**  
Patente in allen Staaten. 3713

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.



Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ven-  
tilations-Oefen mit Doppelmantel.  
Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser,  
Humanitäts-Anstalten, Bureau und  
Fabrikräume.  
Belizbig lange Brennauer bei Gasefenerung,  
bis 24stündiger Brennauer bei Steins-  
kohlenfenerung.  
**Ueber 25.000 Oefen**  
in Verwendung.

**Heizung mehrerer Zim-  
mer durch nur einen  
Ofen.**

**„Meldinger“-Oefen.**

Wir warnen vor Nachahmungen unter-Gin-  
weis auf unser, auf der Innenseite der  
Ofentüren eingegriffene Schutzmarke:

**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

**„Hestia“-Oefen.**  
Rauchverzehrende Kamine „Helios“.  
**Caloriferes,**  
absolut rauchverzehrend.  
**Centralheizungen,**  
aller Systeme.  
**Trocken-Anlagen**  
für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.  
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

**Wasserdichte**  
**LODEN-**  
wetter-Mäntel, Havelok, Men-  
ezkoff, Jagdzüge, Touristen-  
Kleider, Forst-Kleider, Hechte  
Loden-Kleider für Bäcker und Mühlen-  
besitzer, Loden-Kleider für Land-  
wirthe.  
Alles zu staunend billigen Preisen in riesig-  
ster Auswahl fertig am Lager.  
Provinz-Anträge werden gewissenhaft aus-  
geführt, Muster kostenfrei gesandt.  
Erstes Wiener Lodenkleider-Etablissement  
„beim Tiroler“, (3757)  
**Leopold Justitz, Wien,**  
**IX., Währingerstrasse 48.**

**! Unerreicht!**  
**Tausende**  
**Herbst-** Tuch-  
Coupons  
und  
**Tausende** Tuch-  
Reste ver-  
fende ich  
und zwar:  
**Tausende** Tuch-  
Coupons,  
3 10 Mtr.  
lang, für  
completen Herren-Anzug  
oder Mensichloff, um nur  
fl. 4.80 bis 6.80, um nur  
fl. 8.— bis 12.— fein  
und modern, um nur  
fl. 14 bis 16 feinst und  
hochlegant.  
**Tausende** Tuch-  
Coupons,  
2 10 bis  
2 20 Mtr.  
lang, für Herren-Winter-  
röcke ausreichend, von  
fl. 4 bis 6, von fl. 8 bis  
fl. 12 feine und feinste  
Qualitäten in glatt und  
gerauht.  
**Tausende** Tuch-  
Coupons,  
Bänge  
1 60 bis  
1 80 Mtr., für Herren-  
Lodenröcke, fl. 3.25 bis 4,  
fl. 4.50 bis 6 feine und  
feinste Specialitäten.  
**Tausende** Reste von  
1 10 bis  
1 27 Mtr.,  
für Herren-  
hosen, von fl. 2.50 bis 6.  
**Tausende** und Win-  
ter-Da-  
men-  
Coupons,  
ein abgepaßtes Kleid von  
7 Meter fl. 3.95 bis 8.  
**Tausende** Tüffel-  
Erics-  
Damen-  
Loden,  
Palmerstons-Lude für  
jeden Beruf und Zweck,  
unerreicht gut und billig.  
**Tausende** Anzug-  
Reste,  
schwarzes  
Tuch, 3 25  
Meter lang, rein Wolle,  
fl. 7.80 bis 12.  
**Tausende** Herbst- und Winter-  
Muster sendungen an  
Schneider und Private  
über Verlangen gratis  
und franco.  
**Tausende** Anerkennungs- u. Dank-  
schreiben aller Berufs-  
classen.  
**Versandt**  
gegen Nachnahme oder  
Vorauszahlung.  
Für Nichtpassendes Er-  
satz des Kaufpreises baar und  
franco.  
**D. Wassertrilling,**  
Tuchhändler,  
**Boskowitz nächst**  
**Brünn.** (3723)

Grosse 50 Kreuzer-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 1. December 1892

Haupttreffer

75.000 GULDEN.

Lose à 50 kr. empfiehlt J. C. Mayer, Laibach.

(8767)

Restaurations-Uebernahme im Hôtel Elefant Laibach, Wienerstraße.

Der ergeblich Gefertigte beehrt sich hiemit einem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß derselbe am 1. November d. J. die

Restauration „Hotel Elefant“ in Laibach übernimmt.

Gestützt auf seine fast 25jährige Praxis, die sich derselbe in den hervorragendsten Restaurants Wiens, sowie während seiner letzten Geschäftsführung in Stein erworben hat, darf der Gefertigte versichern, daß er eifrig bemüht sein wird, die vollste Zufriedenheit eines P. T. Publikums zu erlangen.

Durch Acquisition des in Schneider's berühmtem Restaurant in Wien, sowie in Berlin thätig gewesenen Küchenchefs Herrn Baukal ist für exquisite Küche und auch für gute Getränke (Oesterreicher, sowie Krainer Weine bester Qualität) Vorsorge getroffen worden.

Schließlich erlaubt sich der Gefertigte zur Kenntniß zu bringen, daß er die Curhaus-Restauration in Stein, welche über den kommenden Winter geschlossen bleibt, mit 1. Mai 1893 wieder eröffnen und in eigener Regie fortführen wird.

Johann Mayr,

Restaurateur im „Hotel Elefant“ in Laibach.

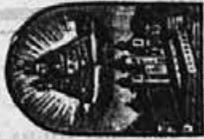
(8765)

Mariazeller Magen-Tropfen

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des C. Brady in Kremsier (Mähren), ein alibewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in Laibach: Apoth. Piccoli, Apoth. Swoboda; in Adelsberg: Apoth. Fr. Baccarich; in Bischofs-Iak: Apoth. Carl Fabiani; in Radmannsdorf: Apoth. Alex. Roblek; in Rudolfswarth: Apoth. Don. Rizzoli, Apoth. Bergmann; in Stein: Apoth. J. Močnik; in Tschernembl: Apoth. Joh. Blažek. (3605)



Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen,

Wien, II., Taborstrasse 76,

Etabliert 1872. preisgekrönt mit den ersten Preisen 600 Arbeiter.

auf allen grösseren Ausstellungen, fertigen die besten

Pflüge ein-, zwei-, drei- und vierfarig, Eggen und Walzen für Feld und Wiesen, Pressen für alle Zwecke, sowie für Wein, und Obst, Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke, Selbstthätige Patent-Rehen- u. Pflanzen-spritzen.



Häcksel-Futterschneider Drechsmaschinen für Hand-, Göpel- u. Dampfbetrieb, Göpel, Schrotmühlen, Rübenschnneider, Grünfütter-Pressen, Patent Blunt Getreide-Pugmühlen, Maisdreher, Transport-Spar-Kessel-Ofen, als Futter-Dämpfer u. Industrie-Wasch-Apparate.

Kataloge gratis und franco. Vertreter erwünscht.

Druckerei „Deylam“ in Graz.

„THE GRESHAM“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich: Wien, I., Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft. Filliale für Ungarn: Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6 im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1891 Francs 117,550,797.— Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1891 20,725,259.— Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 249,311,449.— In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1,728,184,555.— stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die General-Agentur in Laibach, Trieslerstraße 3, bei Guido Zeschko. (3610)

Soeben beginnt der VI. Jahrgang der

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Hefen mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen, 12 Schnittmusterbogen nebst einer Anzahl farbiger Modebeilagen. — Vierteljährlich fl. 1.50. — Die „Wiener Mode“ hat seit ihrem Erscheinen eine Weltverbreitung gefunden, wie kaum je ein Blatt zuvor. Außer der Originalausgabe erscheinen bereits Uebersetzungen derselben in Paris, London, Warschau, Amsterdam, Budapest, Prag etc. Abonnentinnen genießen das Recht, 36 Schnitte nach Maß gratis zu verlangen. Diese Begünstigung bietet kein anderes Modeblatt. — Abonnements bei den Buchhandlungen Jgn. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg und F. Giontini in Laibach. (3758)

3 kr. kostet ein

Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu äßen in einigen Minuten nach Gebrauch meiner Philopbag-Platten zu entfernen. — Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsendung von 35 kr. 3670

Alexander Freund, vom hohen Ministerium beauftragt Führer-Operateur in Oedenburg.

Kalender pro 1893.

Erster untersteirischer Schreib-Kalender für Stadt und Land, Druck und Verlag von Johann Kafusch in Eilli.

Klagenfurter Adress-Kalender, Verlags-Handlung Ferd. v. Kleinmayr in Klagenfurt. Beide Kalender enthalten: Das Kalendarium, hübsche Abbildungen, interessante Erzählungen, Adressen, Wegweiser, Aufsätze über Stempel-, Münz-, Lotto- und Postwesen. (3769)

Blankenheym & Nolet, Rotterdam,

gegründet 1732.

Erstes Etablissement für Erzeugung feinsten holländischer Liqueure.

Curacao, Crème de Vanille, de Menthe, de Rose. En-gros-Verkauf in Krügen und Flaschen; in Risten von 12 Flaschen aufwärts à fl. 1.80 und fl. 1.60 per Krug oder Flasche ab Rotterdam.

General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:

Philipp J. Gaiger,

Vertreter erster französischer, englischer, holländischer und spanischer Häuser; Weine, Liqueure, Cognac, Senfte und Cacao. (3709)

Wien, II., Praterstrasse 7.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.